

# Einige Begriffe aus der Indexstatistik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern**

Band (Jahr): **22 (1948)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-850078>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# **Einige Begriffe aus der Indexstatistik**

(Indexpunkte und Indexprozente, Reallohnindexziffern)



Bei der Indexberechnung kommen häufig die Ausdrücke Indexpunkte und Indexprocente vor. Es ist bekannt, wenn auch nicht verwunderlich, daß über die Bedeutung dieser Ausdrücke nicht immer die nötige Klarheit herrscht. Verschiedene Anfragen haben uns schon einmal veranlaßt, in dieser Zeitschrift über Lohnindex, Lebenskostenindex und Reallohnindex kurz zu berichten <sup>1)</sup>.

In Ergänzung jenes Aufsatzes soll nachstehend der Unterschied zwischen Punkten und Prozenten erörtert werden. Zum bessern Verständnis soll zunächst an einem Beispiel des Lohnindex erklärt werden, wie Indexziffern entstehen.

Der Stundenlohn eines gelernten Maurers betrug

im Jahresdurchschnitt	1939 .....	169 Rp.
„	„	1947 .....
		270 „

Der Lohnindex für das Jahr 1947 läßt sich daraus wie folgt berechnen:

$$\frac{270}{169} \cdot 100 = 159,8$$

Der Index der Maurerlöhne beziffert sich somit für das Jahr 1947 auf 159,8; d. h. im Jahresdurchschnitt 1947 stand der Stundenlohn des Maurers um 59,8% über jenem des Jahres 1939. Das Jahr 1939 heißt in diesem Falle Basisjahr, und der Lohnindex gibt die prozentuale Veränderung gegenüber dem gleich 100 gesetzten Lohn im Basisjahr an.

In gleicher Weise kann der Lohnindex für jedes beliebige Jahr berechnet werden. Daraus entstehen Indexreihen. Hinsichtlich der Maurerlöhne ergibt sich z. B. seit 1939 für jedes folgende Jahr die nachstehende Indexreihe (gerundet auf ganze Zahlen).

Jahr	Lohnindex 1939 = 100	Jahr	Lohnindex 1939 = 100
1939 .....	100	1944 .....	131
1940 .....	103	1945 .....	136
1941 .....	110	1946 .....	148
1942 .....	117	1947 .....	160
1943 .....	125		

<sup>1)</sup> Vgl. Vierteljahresberichte 1943, 2. Heft.

Als Basis kann natürlich jeder beliebige Zeitpunkt gewählt werden. Es ist dies nicht eine rechnerische Frage, sondern eine solche des Ermessens.

Wo spricht man nun bei der Betrachtung von Indexreihen von Indexpunkten und Indexprozenten? Betrachten wir z. B. die Indexziffern der Maurerlöhne für die beiden letzten Jahre: Der Lohnindex ist von 148 im Jahre 1946 auf 160 im Jahre 1947 gestiegen. Die Differenz beträgt 12. Es wäre jedoch falsch, von einer Steigerung des Lohnindex (und damit indirekt der Maurerlöhne) von 12% zu sprechen. Das wäre ebenso absurd wie wenn man bei einer Erhöhung der Stundenlöhne um 19 Rp. (1946: 251 Rp., 1947: 270 Rp.) von einer 19%igen Steigerung der Löhne sprechen würde, denn das Jahr 1946 ist für die vorliegende Indexreihe nicht Basisjahr, und der Index zeigt ja nur die prozentuale Veränderung gegenüber dem Basisjahr an. Gegenüber einem Zwischenjahr läßt sich die prozentuale Veränderung aus den Indexziffern nicht direkt ablesen, sondern muß neu berechnet werden. In unserem Beispiel erfolgt die Berechnung in der Weise, daß man die Veränderung der Lohnindexziffer des Jahres 1947 gegenüber 1946 durch die Lohnindexziffer des Jahres 1946 dividiert und das Ergebnis mit 100 multipliziert.

Die Berechnung ergibt:

$$\frac{12}{148} \cdot 100 = 8,1$$

Der Lohnindex ist also gegenüber dem Vorjahr um 8,1% gestiegen, und nicht um 12%. Es wäre nun aber sehr unpraktisch, wenn man bei einer vorliegenden Indexreihe die prozentuale Veränderung gegenüber einem Zwischenjahr in jedem Fall noch ausrechnen müßte. Die Indexreihe dient ja gerade dem Zweck, die Bewegung z. B. der Löhne gegenüber einem bestimmten Basisjahr fortlaufend beobachten zu können. Hier hat sich nun die Bezeichnung „Indexpunkte“ eingebürgert. Man spricht z. B. von einer Zunahme der Lohnindexziffer von 1946 (148) auf 1947 (160) um 12 Indexpunkte. Mit dieser Bezeichnung will man Mißverständnisse vermeiden und andeuten, daß man nicht die Zunahme der Indexziffer gegenüber dem Basisjahr, sondern gegenüber einem Zwischenjahr im Auge hat. Während sich die prozentuale Veränderung durch Division ergibt, erhält man die Veränderung in Punkten durch einfache Differenz. Im vorliegenden Falle:

$$160 - 148 = 12 \text{ Indexpunkte.}$$

Nur wenn das Vergleichsjahr zugleich Basisjahr ist, so geben die Indexpunkte gleichzeitig auch die prozentuale Veränderung an.

Zum Abschluß noch ein Wort über den sogenannten Reallohnindex: Lohnindexziffern zeigen zwar die Bewegung der Löhne gegenüber einem bestimmten Basisjahr an, sie sagen aber nichts darüber aus, wie sich die Kaufkraft dieser Löhne gegenüber dem Basisjahr verändert hat. Dies geschieht erst dann, wenn man den Lohnindex zum Index der Lebenskosten in Beziehung setzt und daraus den Reallohnindex berechnet. Um den Unterschied gegenüber dem Reallohnindex hervorzuheben, wird der gewöhnliche Lohnindex auch etwa als „Nominallohnindex“ bezeichnet. Wie die Reallohnindexziffer berechnet wird, sei nachfolgend am Beispiel der Maurerlöhne dargelegt:

Im Durchschnitt des Jahres 1947 betrug (1939 = 100)

der Nominallohnindex der Stundenlöhne der Maurer:	159,8
„ Lebenskostenindex:	158,1.

Aus dem Vergleich der zwei Indexziffern sieht man, daß die Stundenlöhne der Maurer gegenüber dem Jahre 1939 etwas stärker gestiegen sind als die Lebenskosten. Die Kaufkraft dieser Löhne ist somit 1947 etwas größer als im letzten Vorkriegsjahr. Der Reallohnindex ergibt sich durch Division des Lohnindex durch den Lebenskostenindex mal 100, in unserem Beispiel:

$$\frac{159,8}{158,1} \cdot 100 = 101,1 \text{ (Reallohnindex).}$$

Die Kaufkraft der Maurerlöhne war im Jahresdurchschnitt 1947 um 1,1% höher als im Jahre 1939.

Im Vorjahr waren diese Verhältnisse gerade umgekehrt. Im Jahresdurchschnitt 1946 betrug (1939 = 100)

der Nominallohnindex der Stundenlöhne der Maurer:	148,5
„ Lebenskostenindex:	150,6.

Der Reallohnindex für das Jahr 1946 beträgt:

$$\frac{148,5}{150,6} \cdot 100 = 98,6.$$

Im Jahre 1946 sind die Lebenskosten verglichen mit 1939 stärker gestiegen als die Maurerlöhne. Es ergibt sich ein Reallohnverlust von 1,4%. Im Jahresdurchschnitt 1947 ist der Reallohnindex gegenüber 1946 um

$$101,1 - 98,6 = 2,5$$

Indexpunkte höher. Um die prozentuale Veränderung gegenüber dem Vorjahre zu erhalten, müßte man wiederum die 2,5 Punkte durch den Reallohnindex des Vorjahres dividieren. Reallohnindexziffern setzen natürlich voraus, daß einerseits die Lohnindexziffern die tatsächliche Lohnbewegung richtig wiedergeben und andererseits, daß der Index der Lebenskosten die wirkliche Teuerung richtig zum Ausdruck bringt.



SBV - 5400